

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 13-14

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat ein bißchen Angst. Aber der Chef ist ganz nett und freundlich, gar nicht von oben herab. Er fragt den Jungen nach allem möglichen, nach den Eltern, nach den Geschwistern, nach seinem Zeugnis. Mitten in der Unterhaltung zieht er eine Schachtel Zigaretten hervor und zündet sich eine an. Er bietet Karl auch eine Zigarette an.

«Vielen Dank, Herr Keller, ich rauche nicht.»

«Was du rauchst nicht? Aber ein ordentlicher Bursche muß doch rauchen. Nimm eine!» meint der Direktor.

«Nein, danke!» Karl bleibt fest. «Ich habe bis jetzt nicht geraucht, ich will es gar nicht anfangen.»

«Ja, aber was tust du denn mit deinem Geld, Karl?»

«Ich habe gar nicht viel Geld. Wenn ich aber etwas übrig habe, dann kaufe ich mir einen Modellbogen und bastle mir etwas mit meinem Werkzeug.»

Da gibt ihm Herr Keller die Hand und sagt:

«Junge, du gefällst mir. Dich können wir im Geschäft brauchen. Du bekommst die Stelle.»

Er wirft die halbgerauchte Zigarette weg. «Ich rauche nämlich auch nicht. Dein Vorgänger, der deine Stelle hatte, rauchte wie ein Fabrikkamin. Er hatte nie Geld. Wir mußten ihn entlassen. Er hat Geld aus der Portokasse gestohlen. Er hat sich dafür Zigaretten gekauft. Darum habe ich heute alle dreizehn Jungen mit Zigaretten auf die Probe gestellt. Du hast die Probe bestanden. Karl, ich bin froh, daß du gekommen bist. Du bist angestellt!»

Nach «Lerne und lehre» in «Unsere Gemeinde», Wega/Waldeck D.

Notizen

In einem englischen Lexikon 1768 wurde das Wort «Atom» mit fünf Zeilen erklärt, das Wort «Liebe» dagegen mit sieben Seiten! In der neuen Ausgabe des Lexikons wird sieben Seiten lang vom Atom geschrieben, von der Liebe n i c h t s !

*

In Dallas (Texas) prämiert der Kaninchenzüchterverein alle Jahre die schönsten Tiere: 1. Preis 10 Dollar, 2. Preis 5 Dollar, 3. Preis 1 Dollar, 4. Preis ein herrliches Kunstwerk.

Ähnliches könnte auch von Schweizer Vereinen berichtet werden, wo beim Lotto eine blecherne Biscuits-Büchse mehr gilt als ein schönes Wandbild.

*

Der Spengler Olaf Knudson in Norköping (Schweden) mußte die Kugel auf der Kirchturmspitze flicken. Als er sie herunterholen wollte, fiel ein Bienenschwarm über ihn her. Trotzdem brachte er die Kugel herunter. Sie war voll Honig.

Ob nun alle Norköpinger Buben Spengler werden wollen?

*

Vor Jahren eröffnete die GZ auf allgemeinen Wunsch einen «Briefkasten für Fragen und Antworten». Doch der Briefkastenonkel wartete vergeblich auf Fragen.

Die Gehörlosen wissen schon alles.

Aus der Redaktionsstube

Vom Ferienkurs in Weggis traf ein 12facher Gruß ein. Schwester Martha Mohler und Frl. Cl. Iseli betreuten dort eine Schar fideler Gehörloser, unter 6000 schwer behangenen Kirschbäumen. Leider seien die Kirschen noch nicht reif gewesen. Daran ist Frl. Iseli schuld, die den Kurs zu früh angesetzt hat.

Ein Kartengruß unserer flotten Turner-Expedition traf aus Turin ein, wo sie als Siegermannschaft vor Frankreich und Italien aus dem Wettkampf hervorging. «Hopp, Schwyz!» Wir erwarten einen Spezialbericht.

Da kam ein Fünfernötli geflogen von Frl. F. L. in Mannenbach. Nachträglich vernahm der Redaktor, Frl. L. habe es als Trinkgeld bekommen, da sie aber keine Trinkerin sei, spende sie es der GZ. Diese wird es auch nicht vertrinken. Danke schön!

In der letzten Nummer wurde bekanntgegeben, daß der Redaktor am 13. Juni Siebziger geworden sei. Die Gratulation vom Basler Schalk traf als erste schon vorher ein! Die Basler merken aber auch alles!

Ja — und nun alle andern Leser, die seither dem Redaktor zu seinem 70. Geburtstag gratulierten! Der Redaktor drückt jedem einzelnen in Gedanken die Hand und freut sich, daß ihn so viele Leser mögen. Aber jedem einzelnen persönlich zu danken, wie es sich gehört hätte, auf das mußte der alte Mann verzichten. Denn in der Woche vor der heutigen Doppelnummer fehlt ihm ganz einfach die Zeit dazu. Nehmt also seinen Dank auf diesem Wege entgegen! (Auf seinen 80., 90. und 100. Geburtstag hin wird er vorsichtigerweise Dank-Kärtlein vordrucken lassen.)

Doch einen besonderen Dank möchte sich der Redaktor erlauben. Er gilt Edith, Helga, Luzie, Herta, Traudi, Grete, Hilde, Bruno, Rudi, Karl und Ernst. Es sind die Schüler meiner verehrten Kollegin Frau Trude Farkas, Taubstummenlehrerin in Wien. Daß ihre Namen hier gedruckt stehen, mag ihnen sagen, wie sehr mich ihr liebes Brieflein mit den Glückwünschen gefreut hat.

Achtung!

1. Am 15. Juli und am 15. August erscheinen keine Gehörlosen-Zeitungen!
Dafür sind jene vom 1. Juli und 1. August besonders dick.

2. Adreßänderungen. Sie sind nicht an den Redaktor zu adressieren, sondern an Herrn E. Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen. Aber Ihr müßt immer auch die alte Adresse nennen, sonst gibt es Unordnung. Wer die GZ nicht bekommt, soll auch bei Herrn Wenger reklamieren.

Aktive und Passive



Es ist nach Feierabend im Coiffeurgeschäft. Meister, Vorarbeiter, Arbeiter und Lehrling schneiden einander die Haare. Das heißt, der Lehrling tut es nicht, er ist passiv. Er könnte auch etwas tun, der Lausbub. Sich die Nägel schneiden oder ein Paar wollene Strümpfe stricken für die Großmutter, die im Winter immer so kalte Füße hat.

Auch in jedem Verein gibt es Aktive und Passive. Die Aktivmitglieder tun etwas für das Vereinsleben oder sollten es tun. Aber viele tun nichts, und einige schimpfen über die, welche etwas tun. Sie meinen, schimpfen sei auch aktiv.

Die Passivmitglieder brauchen nichts zu tun für das Vereinsleben. Das heißt, sie bezahlen einen Fünf-
 liber Jahresbeitrag und fertig! Böse Zungen behaupten, daß sich die
 Vorstandsmitglieder davon ein feines Znüni kaufen an ihren Sitzun-
 gen. O pfui! — nicht über den Vorstand, sondern über die Lügner.

Gf. fragte sich, ob er diesen Artikel in die «Welt der Gehörlosen» setzen solle oder vorne dran. Er setzte ihn vorne dran, denn er geht nicht nur die Gehörlosen an. Es gibt auch in den Vereinen der Hörenden Aktivmitglieder, die nichts tun, und solche, die schimpfen, und solche mit bösen Zungen.



Etwas zum Nachdenken

Rehkitz und Jungfuchs fressen aus dem gleichen Futternapf. Wie nett, wie rührend! Aber, wie ist das möglich? Füchse sind doch Fleisch- und Fruchtefresser, Rehe dagegen Pflanzenfresser (Gras, Blatt und Baumrinde).

Also, was ist im Futternapf? Erraten gilt nichts, Überlegung ist alles. Denkt darüber nach und schreibt es diesmal nicht der Rätseltante, sondern dem Redaktor (H. Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen).

Geographie-Rätsel

Schüler Werner Brauchli, Hohenrain

1	S	u							
2									
3									
4	S	a	r	d	i	n	e	n	
5	P	e	r	t	s				
6	R	a	t	e	n				
7	S	o	l	a					
8									
9	S	o	l	a					

Stadt am Jurafuß-See

Zweitgrößter See in Schweden

Stadt in Süddeutschland

Insel nordwestl. von Afrika

Russische Stadt an der Ostsee

Dorf im Kanton Luzern

Aarestadt am Jurafuß

Der 5.-längste Strom Europas

Gleich wie 1.

Die Diagonale von links oben nach rechts unten nennt die gleiche Stadt wie 1. und 9.

Lösungen bis Ende Juli an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Lösung Kamm - Ausfüllrätsel in Nr. 10: 1. Peter, 2. Indus, 3. Gemse, 4. Tibet, 5. netto. Die oberste Zeile von Nr. 1—5 ergibt (mit den dazwischen eingesetzten Buchstaben f, n, s und e = P f i n g s t e n).

Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Gasel; Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Hedy Brupbacher, Männedorf; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Baptist Fontana, Disentis; Elly Frey, Arbon; K. Frikker, Basel; Fr. Grünig, Burgistein; Hermann Gurzeler, Oberlindach; Lilly Haas, Erlinsbach; Karl Hummel, Rüti; Gottfr. Josi, Adelboden; Alice Jüni, Jegenstorf; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Emma Leutenegger, St. Gallen; Werner Lüthi, Biel; Louis Michel, Drogens; Hans Roos, Neuenkirch; Therese Schneider, Lützelflüh; Jos. Scheiber, Altdorf; Frau Schumacher, Bern; Rud. Schürch, Zürich; Hans Stingelin, Pratteln; Alice Walder, Mettmenstetten; Anna Walther, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Hans Wiesendanger, Menziken; René Wirth, Winterthur; Anna Witschi, Urtenen; K. Wurster, Basel; Alf. Zimmermann, Münsingen. Ferner kam eine richtige Lösung aus Hohenrain ohne Unterschrift (blaue Tinte). Wer ist das wohl?

Vielen Dank für die netten Briefe und Zeichnungen von Werner Lüthi, Biel; Hedy Brupbacher, Männedorf; René Wirth, Winterthur, und Gotthilf Eglin, Känerkinden.
Frau B. Gfeller-Soom, Bern

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

«Schenke mir Kraft, ein fröhlicher Christ zu sein!»^{*)}

Kommt ein Hörender zum ersten Mal in eine Versammlung Taubstummer, so ist er überrascht von der Fröhlichkeit, die da herrscht. Hörende meinen nämlich, Gehörlose seien verbitterte, humorlose Kopfhänger. Darum das Staunen über die muntere Geselligkeit der Gehörlosen unter ihresgleichen, ihre Dankbarkeit für Freundlichkeiten, ihre Aufgeschlossenheit für Humor.

Ob da der liebe Gott nicht einen Ausgleich schaffen wollte? Jedenfalls gibt es unter den Hörenden trotz ihren fünf vollen Sinnen verhältnismäßig mehr vergrimmte Maulaffenfeilhalter als unter den Taubstummen. Gf.

^{*)} Siehe «Katholische Frohbotschaft» Nr. 4!

Nächtlicher Einbruch

Eines Abends zog meine Frau das bessere Kleid an, nahm zärtlich Abschied von mir, winkte mit dem Schlüssel und ging fort in den Nähverein.

Ich mußte also als Vater meine beiden Kinder hüten und ihnen vorlesen, bis sie oder ich eingeschlafen waren. Es wurde 23 Uhr, bis